

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni 2009 20.00 Uhr

Vorsitz: Gemeindepräsidentin Renate Rothacher
Stimmberechtigte: 27 Personen (inkl. Gemeinderat), 1 Gast (Hans Peter Dill)
Pressevertretung: Edi Gysin (Volksstimme)

Gemeindepräsidentin Renate Rothacher begrüsst die Anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner zur heutigen Gemeindeversammlung. Sie stellt fest, dass Einladung und Traktandenliste rechtzeitig verschickt wurden.

Es wurden Anfragen gestellt, wieso das Thema Workshop nicht traktandiert wurde. Der Grund liegt darin, dass heute keine

Renate schlägt vor Traktandum 5. Verabschiedungen nach dem Traktandum 6. Diverses zu behandeln. Dem Antrag wird stillschweigend zugestimmt.

::: Als Stimmzähler werden einstimmig Röbi Degen und Roland Riedel gewählt.

Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 18. November 2010 **Traktandum Nr. 1**

Gemäss Gemeindeordnung ist über die Verhandlungen der Gemeindeversammlung ein Protokoll zu führen. Es wird ein ausführliches und ein Beschlussprotokoll erstellt. Die Gemeindeversammlung hat zu beschliessen, wie das Protokoll den Stimmberechtigten zur Kenntnisnahme gebracht wird. Das ausführliche Protokoll konnte während den Schalterstunden auf der Verwaltung eingesehen werden. Das Beschlussprotokoll wurde im Mitteilungsblatt des Monats Dezember 2010 publiziert. Beide Protokolle sind auch auf der Gemeindehomepage abrufbar.

::: Die Versammlung beschliesst, nur das Beschlussprotokoll verlesen zu lassen.

::: Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 18. November 2010 wird vom Verwalter Thomas Marti vorgelesen und ohne Gegenstimme genehmigt.

Vorlage und Genehmigung der Rechnung 2010 **Traktandum Nr. 2**

Renate Rothacher erläutert die Rechnung 2010.

Der Zusammenzug der Zahlen:

	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF	+ Mehrertrag/ - Mehraufwand
Laufende Rechnung	2'260'089.92	2'265'831.83	+ 5'741.91
Investitionsrechnung	93'229.00	63'296.80	- 29'932.20

Sonderfinanzierungen

Die Bereiche Wasser, Abwasser und Abfall werden als Spezialfinanzierungen geführt und wirken sich in der laufenden Rechnung erfolgsneutral aus. Die Spezialfinanzierungen weisen folgende Ergebnisse aus:

	Rechnung 2010	Budget 2010
SF Wasser	+ 38'591.08	- 41'640.00
SF Abwasser	+ 19'485.60	- 16'000.00
SF Abfall	+ 1'724.35	- 1'505.00

Laufende Rechnung

Neben 4'469 Fr. ausserordentlichen Abschreibungen sind Rückstellungen für die Unterdeckung der Basellandschaftlichen Pensionskasse BLPK von 135'000 Fr. vorgesehen. Die Bildung solcher Rückstellungen wird von der Finanzdirektion empfohlen. Gegenüber dem budgetierten Fehlbetrag von 192'480 Franken schliesst die Rechnung um rund 198'000 Franken besser ab. Im Abschluss enthalten sind die ordentlichen Abschreibungen (10% vom Anlagevermögen, 8% bei den Spezialfinanzierungen).

Für das gute Ergebnis gibt es einmalige Gründe die leider nicht wiederkehren wie Rückvergütungen Einbruchschaden von 2009 und Rückvergütung Krankentaggeldversicherung Verwaltung von fast 25'000 Franken und Krankentaggelder im Bereich Bildung von über 37'000 Franken, keine Sozialhilfefälle, gegenüber dem Budget 28'314 Franken mehr Steuereinnahmen und ein Finanzausgleich welcher 64'378 Franken über dem Budget lag.

Investitionsrechnung

Im Jahr 2010 wurden Fr.93'229.00 investiert. Ein Anteil (47'007.40 Fr.) entfiel auf die Sanierung der Wasserversorgung, der Rest auf den Ersatz der Brücke Dorfweg.

Der Gemeinderat beantragt der Einwohnergemeindeversammlung den Ertragsüberschuss von Fr. 145'210.91 wie folgt zu verwenden:

- Ausserordentliche Abschreibungen 4'469.00 Fr.
- Rückstellung für Unterdeckung Pensionskasse 135'000.00 Fr.
- Einlage ins Eigenkapital 5'741.91 Fr.

Der RPK Bericht war auf Seite 9 der Einladung abgedruckt, so dass er nicht noch vorgelesen werden muss. Roland Riedel hat bei der Rechnungsprüfung über die Einnahmen gestaunt. Die RPK staunt immer wieder wie sparsam der Gemeinderat wirtschaftet und versucht das Budget einzuhalten.

Nachdem keine Fragen aus der Versammlung kommen lässt die Vorsitzende über die Rechnung 2010 abstimmen.

://: Die Rechnung 2010 der Einwohnergemeindekasse wird mit der vorgeschlagenen Verwendung vom Ertragsüberschuss einstimmig genehmigt.

Abrechnung Ersatz Schnitzelheizung Thommenhaus

Traktandum Nr. 3

Reto Habisreutinger präsentiert die Abrechnung vom Ersatz der Schnitzelheizung im Thommenhaus.

Der Ersatz der Schnitzelheizung im Thommenhaus ist bereits seit längerem abgeschlossen. Die Abrechnung konnte jedoch erst jetzt erstellt werden, da für die Bemessung des kantonalen Förderbeitrages Messresultate über eine ganze Heizperiode vorgelegt werden mussten. Die Förderbeiträge sind abhängig von der tat-

sächlich erreichten Wirkungsgradverbesserung. Der Jahres-Nutzungsgrad konnte durch den Ersatz vom Heizkessel und der Steuerung von ca. 58% auf 87,9% gesteigert werden(!) Dies entspricht einer Ersparnis durch Effizienzsteigerung von 99'000 kWh.

Die Gemeindeversammlung vom 15. Juni 2006 bewilligte für die Erneuerung einen Bruttokredit von 200'000 Franken. Gleichzeitig wurden Förderbeiträge von 30'000 Franken in Aussicht gestellt. Die Abrechnung ergab bei Gesamtkosten von 185'332.20 Franken und kantonalen Förderbeiträgen von 36'000 Franken Nettokosten für die Gemeinde von 149'332.20 Franken.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Abrechnung vom Kredit „Ersatz Schnitzelfeuerung Thommenhaus“ mit Nettokosten von Fr. 149'332.20 zu genehmigen.

Ernst Buri möchte wissen, wieso noch im Mai und Juni geheizt wurde. Teilweise habe es stark gequalmt und gestunken. Reto Habisreutinger erklärt, dass das Silo noch nicht leer war. Da die Schnitzel feucht sind, können sie nicht bis zur nächsten Heizperiode gelagert werden und müssen deshalb verheizt werden. Ernst Buri erwidert, dass in der Übergangszeit mit Öl geheizt werden könne, wie die auch früher gemacht wurde. Er werde diesen Gestank im Wiederholungsfall im nächsten Jahr nicht mehr hinnehmen und das Amt für Umweltschutz und Energie informieren.

Aus der Versammlung kommen keine Fragen, so dass Renate Rothacher zur Abstimmung schreiten kann.

::: Die Abrechnung mit Nettokosten von Fr. 149'332.20 wird einstimmig genehmigt.

Genehmigung neue Gemeindeordnung

Traktandum Nr. 4

Das Traktandum wird von David Schmutz vorgestellt. Nach dem die letzte Gemeindeversammlung dem Kreisschulvertrag und dem Kreisschulratsvertrag für eine gemeinsame Primarschule mit Diegten und Tenniken zugestimmt hat, müssen nun noch Anpassungen an der Gemeindeordnung vorgenommen werden. Der Schulrat als eigene Gemeindebehörde entfällt genauso wie auch die Bestimmungen über dessen Wahlorgan und Wahlverfahren. Dafür muss die Wahl der Kreisschulratsmitglieder von Eptingen geregelt werden.

Die überarbeitete Gemeindeordnung konnte auf der Gemeindeverwaltung bezogen, oder auf der heruntergeladen werden.

Nach Genehmigung der Gemeindeordnung durch die Gemeindeversammlung ist diese, wie übrigens auch der Kreisschulratsvertrag, gemäss Gemeindegesetz §48 dem obligatorischen Referendum unterstellt. Die Urnenabstimmungen über den Vertrag der gemeinsamen Schulbehörde wie auch über die Gemeindeordnung sind für den nächsten Abstimmungstermin vom 27. November 2011 geplant.

Der Gemeinderat empfiehlt, der neuen Gemeindeordnung zuzustimmen.

::: Der neuen Gemeindeordnung wird ohne Wortbegehren einstimmig zugestimmt.

Arbeiten Schmiedengasse – Schulstrasse – Schafbergweg

Thomas Gerber informiert über die laufenden Arbeiten. Nach den Arbeiten an der Schmiedengasse, Schulstrasse und Schafberg wird im Oberdorf der Wasseranschluss für die Liegenschaft Riedel erstellt. In welchem Umfang anschliessend die Strasse neu geteert wird ist noch offen.

Brücke Dorfweg

Thomas Gerber informiert, dass wir im Spätherbst vom Wintereinbruch überrascht wurden, so dass die Brücke länger wie geplant nicht befahren werden konnte. Die Abrechnung konnte noch nicht erstellt werden. Sie wird an der nächsten Gemeindeversammlung vorgelegt.

Wasserversorgung

Die Leisenquelle bringt nur noch etwa einen Drittel der normalen Leistung (ca. 90l/min). Im Moment sind die Brunnen abgestellt. Unnötiger Wasserverbrauch sollte vermieden werden. Wir sind bereits unter der Schüttung von 2003.

Arbeitsmappe des Gemeinderates

Renate informiert darüber, dass der Gemeinderat eine Arbeitsmappe erstellt hat, wo alle anstehenden Aufgaben und Projekte aufgeführt sind, mit Angabe von Priorität und Zuständigkeit. Über einige Projekte wird im Folgenden informiert.

Personalreglement – Überarbeitung

Renate informiert, dass der Gemeinderat an der Überarbeitung vom Personalreglement ist. Neben der vom Kanton für sein Personal beschlossenen 5. Ferienwoche sind weitere Anpassungen vorgesehen, welche an der Budgetgemeindeversammlung vorgelegt werden sollen.

Ergebnis des Workshops Gemeindeliegenschaften und weiteres VorgehenAusgangslage

Thomas Gerber informiert über die Resultate aus dem Workshop. Gemeindeverwaltung und Friedheim müssen in absehbarer Zeit renoviert und vor allem auch wärmetechnisch stark verbessert werden. Dies wird einige hunderttausend Franken kosten. Gleichzeitig wird das Schulhaus ab Sommer 2012 leer stehen. Es stellt sich darum die Frage, welche der heute genutzten Gebäude und Flächen die Gemeinde Eptingen in Zukunft noch selber belegen will und was sie mit den nicht benötigten Gebäuden und den ungenutzten Flächen tun soll.

Am 2. April lud der Gemeinderat die Bevölkerung zu einem Workshop ein. 15 Teilnehmer schauten sich die Gebäude an, um sich einen Eindruck über die bestehende Bausubstanz zu machen und auch die heutige Nutzung besser zu verstehen. Danach setzten wir uns in drei Arbeitsgruppen zusammen. Mittels Brainstorming wurden mögliche Antworten auf die offenen Fragen gefunden und später im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Die Teilnehmer waren sich in folgenden Punkten einig:

1. Die Gemeinde hat heute zu viele Gebäude und kann die vorhandenen Flächen nicht vollumfänglich nutzen.

2. Bei der Umnutzung der Gemeindeverwaltung ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass die Mieter des Thommenhauses hier ihre Garagen haben.
3. Bei der Umnutzung des Schulhauses stellt sich die Parkplatzfrage.
4. Das ehemalige Spritzenhaus soll weiterhin als Notschlachtlokal und als Lagerraum vom Gemeindearbeiter genutzt werden
5. Die Nutzung im Thommenhaus als Werkstatt/Büro des Gemeindearbeiters, als Garage für den Gemeindefaktor und als Garage für den Feuerwehrbus soll beibehalten werden und wurde nicht weiter diskutiert.

Drei Hauptvorschläge wurden erarbeitet:

1. Alles beim Alten belassen, Gemeindeverwaltung und Friedheim moderat sanieren und weiter nutzen wie bisher. Eventuell das ehemalige Schulhaus vermieten.

Erst einmal abwarten, ob sich nicht in einigen Jahren ein zusätzlicher Raumbedarf für die Gemeinde ergibt.

2. Die Gemeindeverwaltung zieht ins Schulhaus um, weil es das schönste der drei Gebäude ist.

Da die Gemeinde jedoch nur 1/3 der Gesamtfläche benötigt, könnten die ungenutzten 2/3 des Gebäudes vielleicht vermietet werden. Friedheim und Gemeindehaus werden dagegen definitiv nicht mehr benötigt. Sie sollen entweder verkauft oder auf Bodenniveau rückgebaut werden. An ihrer Stelle könnte ein grosser Gemeindeplatz entstehen, ein Treffpunkt für die ganze Bevölkerung. Mit einem Rückbau spart man sich die Sanierungskosten und den jährlichen Unterhalt.

3. Die Gemeindeverwaltung zieht ins Friedheim um.

Wärmetechnische Sanierung von Friedheim und Gemeindeverwaltung inkl. Aussenhülle der Gebäude. Wohnung im Friedheim wird aufgelöst. Die Gemeindeverwaltung zügelt ins EG des Friedheims. Gemeindesaal im OG bleibt bestehen, Einbau Teeküche in Abstellraum und Einrichtung Spielzimmer im OG. Die heutige Gemeindeverwaltung wird zur Bereicherung des Dorflebens in einen Kulturraum umgewandelt. Darin finden die Werke von August Suter ebenso Platz, wie Ausstellungen regionaler Künstler, Buchtaufen, Autorenlesungen usw. Gemeinsam mit dem Gasthof Bad Eptingen und dem Milchhäuschen lassen sich bestimmt interessante Synergien erzielen.

Für das Schulhaus wird dagegen ein Käufer gesucht (da es wohl am ehesten einen Interessenten findet).

Natürlich besteht bei jeder neuen Nutzung des ehemaligen Schulhauses das Problem der fehlenden Parkplätze. Man könnte zwar den Spielplatz vor dem Thommenhaus entsprechend umwandeln, gleichzeitig ist dieser Platz wunderschön unterhalb von Kirche und Schulhaus gelegen.

Es ist klar, dass für weitere Entscheide die ungefähren Umbau- und Sanierungskosten bekannt sein müssen. Auch müssen die zukünftigen Erträge und die generelle Chancen für eine Vermietung oder Verkauf abgeklärt werden.

Damit nicht unnötig Geld für Abklärungen ausgegeben werden, welche für die Stimmbürger nicht in Frage kommen, möchte der Gemeinderat hier mal den Puls fühlen. Er möchte deshalb folgende Fragen zur Diskussion stellen:

1. Ist ein Verkauf von Gebäuden unter entsprechenden Auflagen mehrheitlich oder lehnt die Bevölkerung Verkäufe generell ab?

2. Kommt die Idee eines Rückbaus von Friedheim und Gemeindeverwaltung und die Errichtung eines grossen Gemeindeplatzes in Frage?
3. Kann sich die Bevölkerung eine Umnutzung der Gemeindeverwaltung in einen Kulturraum vorstellen?

Der Gemeinderat sieht sich allerdings ausser Stande, alle diese Abklärungen ohne Kostenfolge für die Gemeinde zu tätigen. Zur Ermittlung der Kosten braucht es erfahrene Architekten, für Vermietung/Verkauf Liegenschaftsexperten. Aus diesem Grund wird der Gemeinderat an der nächsten Gemeindeversammlung Antrag auf Bewilligung eines Betrages zur Finanzierung der Abklärungen stellen.

Der Gemeinderat sieht keinen Sinn darin, Möglichkeiten abzuklären, welche für die Mehrheit der Bevölkerung unter keinen Umständen in Frage kommen. Das würde nur unnötig Kraft und Geld kosten.

Hansjörg Schmutz regt an, auch das Thema Alterswohnungen mit einzubeziehen.

Martin Seeger findet schade, dass in der Einladung nicht auf die Diskussion aufmerksam gemacht wurde. Vielleicht wären dann mehr interessierte an die Gemeindeversammlung gekommen.

Renate ergänzt, dass bereits ein Workshop zum Thema stattgefunden hat. Der Besuch war leider nicht sehr gross.

Es ging leider unter, das Thema in der Einladung zu erwähnen. Melanie Wussler findet es auch schade, dass nichts traktandiert wurde. Renate ergänzt, dass der Rechtsdienst vom Kanton von einer Abstimmung abgeraten hat. Dies kann einengen und wird als verbindlich angeschaut.

Markus Rüdlinger möchte wissen, ob ein Markt für den Verkauf von Gemeindegebäude besteht. Renate erklärt, dass es nur um Abklärungen und noch nicht um einen Verkauf geht.

Hansjörg meint, dass eine Umnutzung vom Schulhaus teuer wird. Vielleicht gibt es bald wieder Bedarf nach zusätzlichem Schulraum. Eptingen hat noch viel nicht überbautes Bauland. Die Situation kann sich rasch wieder ändern. Eptingen sollte nicht ganz heruntergefahren werden.

Roland Riedel schliesst sich dem Votum von Hansjörg an. Er findet gut, dass das Thema Gemeindeliegenschaften nicht traktandiert wurde. Ein Rückbau ist für ihn keine Lösung. Ein Rückbau kostet auch viel Geld. Er weist darauf hin, dass die Gebäude auf einen Franken abgeschrieben sind. Wieso nicht einfach versuchen, die Gebäude im bestehenden Zustand zu vermieten?

Röbi Degen sieht kein Wachstum in Eptingen. Die Gemeinde muss mit möglichst schlanken Mitteln versuchen zu wirtschaften. Was nicht benötigt wird, sollte verkauft werden.

Andres Schmutz dankt allen, welche im Laden eingekauft haben. Es reicht einfach nicht zum Überleben. Die Milchgenossenschaft versucht nun das Milchhüsli anderweitig zu vermieten.

Roland Riedel regt an, dass die Gemeinde das Milchhüsli eventuell erwerben sollte, sei es nur für Parkplätze.

Renate ergänzt, dass die Diskussionen weitergehen müssen. Es ist dem Gemeinderat ein Anliegen, mit der Bevölkerung zu diskutieren und den Puls zu spüren.

Martin Seeger fände es sehr gut, wenn alle Workshop-Varianten, ergänzt mit dem Hinweis von Hansjörg Schmutz zu Alterswohnungen abgeklärt, und ein entsprechender Kreditantrag an der nächsten Gemeindeversammlung traktandiert würde.

Melanie Wussler regt an, wie bereits am Workshop diskutiert, eine Internetplattform zum Thema zu installieren um noch mehr die Stimmung spüren zu können.

Heimatkunde

David informiert über das Thema Heimatkunde. Es war bereits vorgängig eine Info im Gemeindemitteilungsblatt vom Juni 2011.

Die Gemeinde Eptingen ist eine der letzten Gemeinden im Baselbiet, welche keine aktuelle Heimatkunde hat. Die letzte Heimatkunde von Eptingen, verfasst von Hans Tschopp, stammt aus dem Jahre 1967. Sie ist bald 50 Jahre alt und seit langem vergriffen. Die Erstellung einer neuen Heimatkunde wäre sicher wünschenswert.

Die Heimatkunde ist ein Portrait der Gemeinde und stellt deren Gegenwart dar. Es soll in erster Linie eine Beschreibung des heutigen Zustandes sein. Zur Gegenwart gehört der Zeitraum, an den sich Lebende noch zu erinnern vermögen. Die Heimatkunde von 1967 ist als Anknüpfungspunkt zu betrachten.

Der Gemeinderat hat unseren ehemaligen Gemeindepräsidenten Hansjörg Schmutz angefragt, ob er bereit wäre die Erstellung einer neuen Heimatkunde aktiv zu unterstützen. Er hat sich erfreulicherweise dazu bereit erklärt. In einem ersten Gespräch mit Vertretern der Arbeitsgruppe zur Herausgabe von Baselbieter Heimatkunden wurden mögliche Vorgehensweisen aufgezeigt.

Die Erstellung einer Heimatkunde ist ein Gemeinschaftswerk. Für die Koordination aller Arbeiten ist eine Kommission vorgesehen. Zusätzlich braucht es verschiedene Autorinnen und Autoren. Jeder Autor wird von einem Mitglied der Heimatkundekommission betreut. Offene Fragen, Ideen, Anregungen werden laufend besprochen.

Die Kommission sollte möglichst vielseitig zusammengesetzt sein. Sind Sie stil sicher in der deutschen Sprache? - haben Sie Erfahrung im grafischen Bereich oder haben Sie einfach Interesse, an einer Heimatkunde Eptingen aktiv mitzuarbeiten? Melden Sie sich doch bitte bei Hansjörg Schmutz oder auf der Gemeindeverwaltung.

Sie können sich auch jetzt schon melden, wenn Sie Interesse haben als Autor oder Autorin ein bestimmtes Kapitel zu verfassen, oder über interessantes Bildmaterial verfügen.

An der Budgetgemeindeversammlung vom November/Dezember werden Sie die Möglichkeit haben über einen Kredit abzustimmen und die Kommissionsmitglieder zu wählen.

Hansjörg Schmutz betont, dass eine Heimatkunde ein Gemeinschaftswerk ist. Eigentlich sind wir 20 Jahre zu spät. Viele Personen mit grossem Wissen sind verstorben. Es ist wichtig, dass jeder mitmacht beim Sammeln. Es gibt auch viele auswärtige Bürger die hier weiterhelfen können – ein Hinweis an den anwesenden Pressevertreter.

Melioration

Thomas Gerber informiert über die Absicht des Gemeinderates.

Die Erhaltung und Sanierung der Feldregulierungswerke ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinde. Wenn wir zuwenig eigene Mittel haben, müssen wir andere Kässeli suchen. Dazu ist eine Vorstudie notwendig. Der Gemeinderat möchte eine solche durchführen lassen und an der nächsten Gemeindeversammlung einen Kreditantrag erstellen.

Viele Drainagen sind bereits 40-jährig. Gewisser Sanierungsbedarf ist bereits bekannt. Eine Vorstudie verpflichtet zu nichts. Sie bietet jedoch die Grundlagen für „nicht nur löschen wenn es brennt“ Die Erkenntnisse aus einer Vorstudie sind wertvoll. So werden etwa alle Drainagen mit Kameras auf ihren Zustand überprüft und eine fachliche, objektive Analyse erstellt.

Im Herbst wird der Gemeinderat die Landwirte zu einer Infoveranstaltung einladen.

Hansjörg Schmutz fragt, ob daran gedacht wurde, jetzt wo der Schafbergweg geöffnet ist, ein Leerrohr für den Anschluss der Kirche an die Schnitzelheizung einzuziehen.

Thomas Marti erklärt, dass dies mit der Kirchgemeinde und mit Erich Wiesner besprochen wurde. Tenniken hat entsprechende Abklärungen für den Anschluss ihrer Kirche an den Wärmeverbund gemacht. Da die Kirche nur unregelmässig geheizt wird und noch kein Wärmeverteilsystem vorhanden ist, wäre eine Umstellung für die Kirchgemeinde kaum bezahlbar und unwirtschaftlich. Erich Wiesner riet von einem Leerrohr, welches dann eventuell doch an der falschen Stelle liegt ab.

Roland Riedel empfiehlt ebenfalls, ein Leerrohr für den Anschluss der Kirche an die Fernheizung einzulegen.

Verabschiedungen

Traktandum Nr. 6

Mehrere Einwohnerinnen und Einwohner, welche sich für unsere Gemeinde in einem Amt eingesetzt haben, sind per Ende 2010 oder im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 von diesen Ämtern zurückgetreten. Renate Rothacher bedankt sich bei allen Zurückgetretenen Personen für Ihre Verdienste zum Wohl unserer Gemeinde.

Es handelt sich um die Gemeinderäte Hans-Peter Dill (01.7.2010 bis 31.03.2011) und Reto Habisreutinger (01.07.2008 bis 30.06.2011), den Schulrat Jörg Grieder (01.08.2004 bis 31.12.2010), das Wahlbüromitglied Thomas Dill (01.07.2004 bis 31.12.2010) und Evi Waser als Stiftungsratsmitglied im Zentrum Mülimatt Sissach (01.01.1999 bis 31.12.2010).

Die zu verabschiedenden erhalten als kleines Dankeschön einen schönen Blumenstrauss und einen beschrifteten Kugelschreiber.

://: keine Beschlüsse.

Zum Schluss kann Gemeindepräsidentin Renate Rothacher alle Versammlungsteilnehmer zu einer Wurst vom Grill einladen. Bruno Spiess hat bereits den Grill eingheizt.

Schluss 21:45 Uhr

Der Protokollführer:

Thomas Marti